

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 3 — Nummer 38 — 18. September 1938

wenn möglich, fie ins Gegenteil zu verkehren. Unzählige Menschen aller Zeiten, beste und selbstloseste Menschen, haben stets unsäglich enttäuscht, verbittert und vergrämt, mit sich und Gott und aller Welt zerfallen in irgend einem Winkel des Lebens gesessen, im unaufhörlichen Hader mit Gott uirv aller Schöpfung begriffen: wie gerade ihnen, ausgerechnet ihnen bei ihrem lauterem Herzen, ein der art wüster Undank widerfahren konnte. "Schreiend- nennen sie ihn; denn es schreit in ihnen. Wo jemals Menschen das Bedürf nis gehabt haben, einer mitfühlenden Seele das Herz auszuschütten und die ganze Tragik chres lerdvollen Erlebens bloßzulegen, da ist immer wieder das: die Schwärze des Undanks, der Gegenstand aller Gegenstände und trostsuchenden Ergüsse gewesen. Neben diesen Menschen stehen die hellen Scharen jener, die das Gutsein zmn Nebenmenschen froh und heiter macht, ja den ganzen beseligenden Glücksinhalt ihres Lebens bildet, weil sie ihr Gutes tun um Gottes willen und gelernt ha ben, im Menschen das Abbild Gottes zu sehen, vor allem aber in der Hilfsbedürftigkeit des Nebenmenschen den Ruf des Gebotes Christi zu erkennen: "Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt chr mir getan." Unsere Schuldscheine zu verbrennen heißt uns überdies eine Erwägung, die noch weit eindringlicher als solche Erkenntnisse an un ser Bewußtsein pocht. Denn wir können ja niemals wissen, wieviel an unseren Rechnun gen falsch ist und wieviel wir zu unseren Gunsten angeschrieben haben, das dereinst am Tage der großen Rechnungslegung nur wenig oder vielleicht gar nicht anerkannt werden wird. Hier unten gilt es, lediglich tapfer und entschlossen unsere Schuwscheine zu verbrennen. Nur in dem Maße, wie wir diesem inneren Befehl gehorchen, werden auch drüben die

Schuldscheine, auf denen unsere eigenen La sten verzeichnet stehen, ins Feuer geworfen werden. F. A. Walter-Kottenkainp.

Christenlehre

Christenlehre Ich will nicht üienen So spricht der Sünder gegen den Herrgott. Das ist Auflehnung gegen Gott, ist Beleidi gung Gottes, ist Sünde. Der demütige, ge horsame Mensch fügt sich ein in die Unterord nung gegen Gott; b«n Allwissenden, All mächtigen, Allgnrigen gehorcht er. Der Stolz aber sagt: Ich will nicht dienen, ich will sel ber Herr sein. Ich bin selber gescheit genug, zu wissen, was ich zu tun habe, zu kennen, was mir gm und dienlich ist. Es ist so, wie wenn die Jugend in den "Flegeljahren" sich gegen Vater und Mutter auflehnt; da sind vie Jungen auch schon recht gescheit, lassen sich nichts mehr sagen; lassen sich von den El tern wohl noch unterhalten, sind aber nicht "zu halten". Tann sagen die Leute wohl: Der ist aber frech, oder: Wie man gegen seine M 'tter nur so grob sein kann? Das gleiche Urteil müßte man fällen über M.nschen, die gegen Gott so aufrührerisch fine, die sich von Gott nichts sagen lassen: Sie sind frech gegen Gott, sie beleidigen Gott, sie sündigen. Hier liegt eine persönliche Stellungnahme gegen Gott vor; hier ist Wille gegen Wille; Gott sagt: Ist, befehle dir; der Mensch sagt: Ich will nicht. Darin liegt die große Beleidi gung Gottes. Dieser Zusammenstoß kann nicht glücklich enden! Sie werden hinausge worfen in die äußerste Finsternis. Es ist ver ständlich, daß die hartnäckige Beleidigung Got tes, die festgehaltene schwere Sünde zur ewi gen Verdammnis führen muß. Der dauernden Absage des Menschen an Gott folgt die ewige Absage Gottes an die Menschen; dem mensch lichen Trotzwort: Ich will nicht dienen, folgt das göttliche Straswort: Weichet von mir.

Der Herr des Todes

Der Herr des Todes)n jener Zeit ging Jesus in eine Stallt namens Itainv und [eine Jünger und viel Volk zogen mit ihm- Bis er nahe an das Stadttor kam/ (lebe- da trug man einen toten heraus/ den einzigen Sohn feiner mutter/ die Witwe war Und eine große Menge aus der Stadt begleitete sie- Bis der Herr fie sah/ wurde etnonmuleid über sie gerührt und sprach zu ihr: weine nicht! Dann trat er hinzu und be- rührte die Bahre- Die Cräget standen still- Cr aber sprach- Jüngling/ ich sage dir/ steh auf! Da richtete sich der tote auf und begann zu reden- Und Jesus gab ihn seiner Mutter zurück Alle «griff furcht-Sic lobten Sott und sprachen: ein großer Prophet ist unter uns auf gestanden/ und Sott hat fein Volk heimgesucht- eoangelium nach Inkas v 11—16-

Tod, wo ist dein Sieg?

Tod, wo ist dein Sieg? Groß ist die Macht des Menschen, auch schon im befehlenden Wort. Menschen geben einen Befehl, sprechen ein einziges Wort, ein scharfes Kommando: und tausend Hände regen sich, zehntausend Menschen set zen sich in Bewegung, der allgewaltigen Natur wird der menschliche Wille aufgezwungen, riesenhafte Werke entstehen und das Rad der Weltgeschichte dreht sich wei ter. Das ist des Menschen Macht im Be fehlen und Gebieten. Groß ist die Ohnmacht des Menschen, mich des gewaltigsten unter ihnen. Jeder wird einmal bleich, wankt und bricht in die Knie. Jedem fällt einmal der Befehlsstab aus der Hand, erstirbt das Kommando aus den Lippen. Da zeigt sich des Menschen Ohnmacht im Befehlen und Gebieten. Das weltverlorene Dörfchen Naim hat ein Befehlswort, ein Machtwort gehört, das allem nur-menschlichen Willen spottet. Da tritt einer an die Bahre eines Toten. Die sem Toten gibt er sein Komando. "Jüngling, ich sage dir. steh auf!" Der Mächtige,

der hier dem Toten und dem Tode gebietet und besteht, ist Jesus Christus von Nazareth. Nie gelingt es dem Menschen, in dem großen Ringen zwischen Menschen und Tod den Sieg auf seine Seite zu bringen. "Sterbliche" heißen wir uns und haben da mit aller Hoffnung ausgegeben. Da hat einer, Jesus Christus, den Sieg in diesem gewaltigen Ringen auf unsere Seite herübergeholt in den Totenerweckungen während seines Lebens und in der eigenen Auferstehung nach seinem Tode. Freilich, wie ein vorzeitiger Frühstrahl war alles nur, der sich durch dunkles Gewölke verirrt, das sich sogleich wieder vor die Sonne schiebt und uns im Düstern war ten läßt. Noch ist der Tag des endgültigen Sieges über den Tod nicht angebrochen. Aber aufgeleuchtet ist er in Christus, sind so oft wir vor Christus stehen, bewundernd und erschauernd, sei es vor seinem Bild im Evangelium oder vor seiner Gegenwart im Tabernakel und in uns, immer muß in uns etwas von jenem sieghaften Jubel widerhallen, der in dem beseligend stolzen Wort aufklingt, das wir als Christusgläubige dem Apostel nachsprechen: "Tod, wo ist dein Sieg?"

Caritasopfertag am 18. September

Caritasopfertag am 18. September "Nicht, daß ich die Gabe will", sagt der Apostel. Er will damit nicht übertreiben; er, der doch jede Last eines Bruders mitgetragen hat und der Meister der praktischen Caritas im ersten Jahrhundert gewesen ist. Freilich braucht die Caritas immer Geld. Wie kann die Liebe Christi in uns sein, wenn wir die Brüder Not leiden sehen, und ihnen nicht geben, was sie brauchen? Eine großzügige Arbeitsbeschaffung hat große Not behoben. Aber immer wieder entsteht neue Not! So muß die Hand Christi, die in die Zeit hinein ragt, immer Gaben haben. Wer wollte es ver antworten, daß

diese Hand — die Caritas der Kirche — einmal keine Gabe mehr hätte? Der Apostel greift viel höher; er will das Reich Gottes, und weiß, daß ihm das andere dreingegeben wird. „Ich will die Frucht, die reichlich zu euren Gunsten gebucht toirb"! Das ist es, das Hauptgebot verlangt ein Lieben, nicht bloß ein Geben. Lieben, so, wie er uns geliebt hat. Darum ist der Caritasopfertag ein Tag der Seelen, nicht des klingenden Geldes; ein Tag des Liebens, ein Tag des Erlösens! Der Papst sagt es ja. daß die Caritas "eine göttliche Kraft der Wiedergeburt" sei. Da ist manche Mutter, ausgemergelt von rastloser Arbeit und Sorge und Kummer um viele Kinder. Sie wird bald zusammenbrechen; dann wird es noch schlimmer sein. Sie braucht *Nast und Erholung in einem katholischen Mutterheim für Leib und Seele. Wer bringt das Geld auf? Die eigenen Kinder haben schon gefastet, damit es möglich ist, die Mutter in Erholung sortzutun und gesund wieder zu bekommen. Aber es reicht nicht. Brüder, wir wollen das Unsere tun, damit jene Mutter ausruhen kann, wieder gesund wird und ihrer Familie vorstehen kann! — Dort weint ein Kind. Die Mutter ist ihm gestorben. Eine andere Familie ist bereit, es aufzunehmen. Aber sie ist selbst arm und kann die Kleider nicht geben, die es braucht. Wollen wir nicht zusammenhelfen, damit jenes Kind gekleidet werden kann? — Dort ist ein alter Mann. Er hat einmal bessere Tage gesehen. Er leidet täglich Hunger, aber bringt es nicht fertig, offen zur Caritas, zum Wohlfahrtsamt zu gehen. Wollen wir ihm nicht ein recht nahrhaftes Paket schicken? Wir wollen ein wenig entbehren, damit jener satt wird! — Und so weiß die Liebe viele Aufgaben, die unsere Hilfe und unsere Opfer brauchen. Es geht in der Tat eine "Kraft der Wiedergeburt" aus von unseren Opfern! Daran denke am Caritasopfertag! * Gel 3tun @eben stets bereit! UQtift nicht kärglich bellte ©abritt Denk', In beinern letzten

-Slelb — TDIrst btt keine Taschen haben. Paul K«vk< Rechtes Beten. Die Gattin des chinesischen Marschalls Tschiangkaischeck schreibt über ihre Mutter, eine Protestantin: "Einen meiner stärksten Kindheitseindrücke habe ich vom Gebet meiner Mutter. Im dritten Stock hatte sie sich ein Zimmer zum Beten ausgesucht mitb zog sich oft dorthin zurück. Ganze Stunden verstand sie auf das Gebet und begann oft schon vor Tagesanbruch. Wenn wir sie um einen Rat fragten, pflegte sie zu sagen: ‚Zch muß erst Gott fragen. Wir konnten st« nicht zur Eile bewegen. ‚Gott fragen‘ war für meine Mutter nicht eine Sache von ein paar Minuten, in denen sie Gott um Segen für uns Kinder oder um Erfüllung ihrer Anliegen bat. ‚Gott fragen‘ bedeutete für Mutter vielmehr, in Gottes Nähe weilen, bis sie seine Anregung suhlte. Und ich muß gestehen, wenn Mutter betete und Gott um eine Entscheidung bat, so nahm die Angelegenheit immer ein gutes Ende."

Aus dem Reich der Weltkirche

Aus dem Reich der Weltkirche Das früheste Christusbild. In Dura am Euphrat wurde bei Ausgrabungen eine christliche Kirche mit gut erhaltenen Wandgemälden freigelegt. Die Gemälde gehen zurück auf den Beginn des 3. Jahrhunderts. Wir haben also hier, und zwar auf einer Darstellung der Heilung des Gichtbrüchigen, die älteste Christusdarstellung. Das Hl. Kollegium der Kardinäle xzfor durch den Tod zwei hervorragende Mitglieder, den Erzbischof von New York, Kardinal Hayes, sowie den Präfekten der Ritenkongregation, Kardinal Laurenti. Dem Letzteren der den Vorsitz in der Heiligsprechung unseres Heiligen Bruders Konrad von Pavham führte, wollen wir Paffauer gerne ein dankbares Gedächtnis weihen. In Ausführung der Laternenverträge wer den jetzt die Güter des Franziskanerordens in Italien, die

sich seit 1877 in staatlicher Verwaltung befanden, dem Orden zurückgegeben. Die Karitasausstellung in Budapest war die eindrucksvollste Ausstellung während des heurigen encharistischen Weltkongresses. In 17 großen Sälen wurde das Liebeswerk der Kirche an der leidenden Menschheit von den Tagen der Katakomben bis herauf in unsere Zeit gezeigt. Besonders eindrucksvoll waren die Bilder, welche die Arbeit der Kirche beim Aufbau der abendländischen Kultur in der Zeit der Völkerwanderung und des Mittelalters darstellten. Das Kloster Heisterbach retete beispielsweise bei einer großen Hungersnot allein 1300 Familien. Ohne die Mittel der heutigen vorbeugenden Medizin zu kennen, ist es der selbstlosen Tätigkeit der zahlreichen Krankenorden gelungen, die furchtbare Geißel des Aussatzes innerhalb weniger Jahrzehnte in ganz Europa auszurotten. Ein katholischer Ausschuss zur Wiedererlangung der kirchlichen Kunstschatze in Spanien hat sich in London gebildet. Er ruft alle Katholiken auf, die von den bolschewistischen Räubern in alle Welt zerstreuten Schätze aus Kirchen, Pfarrhäusern und Klöstern wieder soweit möglich den rechtmäßigen Eigentümern zuzustellen. Rechenschaftsbericht spanischer Christenverfolger. Beim Vormarsch in Kastilien fielen den nationalen Truppen auch eine Anzahl Berichte in die Hände, in denen die Bezirksgerichte über die Durchführung der Christenverfolgung an ihre bolschewistischen Hauptlinge berichteten. Da kann man lesen z. B.: "Hier gibt es keinen Kirchenbesitz außer einem schwarzen Priesterhut, sechs Stolen, vier weißen Rosenkränzen, einem schwarzen Rosenkranz und zwei Medaillen mit der Inschrift "Spanische nächtliche Anbetung". Ein anderer Richter schreibt: "In diesem Bezirk gibt es nur noch zwei Dutzend Kerzen. Alle Altäre, Bilder

und anderen nutzlosen Gegenstände sind zu Beginn der Revolution von der Miliz vernichtet worden." Reue antireligiöse Maßnahmen der Sowjets. Die russische Regierung hat alle ihre diplomatischen Vertretungen angewiesen, Mitglieder des Klerus sämtlicher Konfessionen, die über Rußland nach fernem Osten reisen wollen, die Ausstellung eines Passes zu verweigern. Das Verbot gilt auch für Angehörige weiblicher Ordensgenossenschaften. Franziskanerpater auf einer Briefmarke. Die Regierung von Brasilien bereitet die Herausgabe einer neuen Briefmarke vor, auf der der Franziskanerpater Francisco Palheta abgebildet ist. Dieser Ordensmann führte in Brasilien die Kaffeeanbauung ein und eröffnete damit dem brasilianischen Volk die Quelle seines Reichtums. Die englischen Katholiken gegen den Gottlosenkongreß Kardinal Hinfley sowie die Bischöfe der London benachbarten Diözesen haben an alle Pfarrer ein Hirten Schreiben gerichtet, in welchem sie die Gläubigen auffordern, am Sonntag, den 18. September, an dem sich in London die Gottlosen versammeln, eine große Männerprozession zu veranstalten. Sie soll schweigend und ohne Fahnen nach der Westminster-Kathedrale ziehen. Neben der Kathedrale wird ein Altar errichtet werden, von dem aus der sakramentale Segen erteilt wird. "Kreuzes-HNMNus See Königs Fahne geht hervor. Da» Lireuzgehelucui» glänzt empor, Wo er, da» Leben, sät «»» starb Und Leben nun durch Tod erwarb. © Baum, so edel und so gut. Dich schmückt de» ewigen -Sionigs Blut. © wurdiger Stamm, so hochverehrt, Dah dich so heilige Last beschwert. © "Waag", zum Heile hingestellt; Du trugst den Lösepreis» der BZelt; Auf dir hat er mit Liebesmacht Die Holt' um ihren Staub gebracht. © -Stetig, so hochgebenedeit. Du Hoffnung!» der Leidenszeit, Den» Frommen mehr« ©ottes Huld, Den Sündern schenke ihre Schuld. Dir, ©gell de»

Heil», Dreieinigkeit, Sei aller Geister Lob geweiht! De» -Strenges Sieg durch ©ottes Sohn ©ewähr uns allen ewigen Lohn. Amen. Katholische Jugend Japans beim Hl. Vater. Unter den zahlreichen, fremden Rompilgern gewährten Audienzen beim Papst in Castelgandolfo ist der Empfang einer Abordnung der katholischen Jugend Japans hervorzuheben. Die jungen Japaner überreichten dem Papst eine Statue des japanischen Königs Date, der die bekannte Gesandtschaft an Papst Paul V. hatte gehen lassen, sowie alle Jahrgänge einer katholischen japanischen Zeitschrift. Schon vor ihrem Besuch in Castelgandolfo war die Ordnung auf Veranlassung des Papstes in die vatikanische Bibliothek geführt worden, wo man ihr die Urkunden zeigte, die den Päpsten des 16. und 17. Jahrhunderts von Gesandtschaften japanischer Fürsten überbracht worden sind. In seiner Ansprache erwähnte Pius XL, daß die Abordnung bei einem Besuch in Mailand auch in der Bibliotheca Ambrosiana japanische Schriftstücke finden werde, die er selbst als Bibliothekar geordnet habe. Deutsche Kirchenlieder in Korea. Die Benediktinerabtei in Tokwon hat eine Sammlung von Kirchenliedern in koreanischer Sprache herausgegeben. Verfasser ist der deutsche Benediktiner Pater Wolfram Fischer. Die Medaillen hat er dem Schatze der schönsten deutschen Kirchenlieder entnommen. Auch der koreanische Text stützt sich auf die deutsche Vorlage, wurde aber dem koreanischen Empfinden entsprechend poetisch mitgearbeitet. Die erste katholische Kirche des Amara Gebietes in Abessinien. Hand in Hand mit der wirtschaftlichen und politischen Organisation des eroberten Abessinien geht auch ein kirchliches Aufbauwerk durch die italienischen Missionäre. So konnte in den letzten Tagen des Juli in Adi Arcai die erste katholische Kirche des Amara Gebietes eingeweiht

werden. Die italienischen Behörden, die Besatzungsarmee und viele Eingeborne waren zu den erhebenden Feierlichkeiten erschienen. In Diredaa errichten die italienischen Franziskaner ein Kollegium, welches talentierten Söhnen von Eingebornen höhere Schulbildung vermitteln soll, in Addis Abbeba selbst ist ein großer Kollegiumsbaus der Turiner Konjolatamissionäre der Vollendung nahe. Die "Mutter der Italiener" wird selig gesprochen. In Castelgandolfo fand im Beisein des Papstes die Verlesung eines Dekrets der Ritenkongregation statt, durch das die Seligsprechung der Mutter Franziska X. Cabrini sichergestellt wird. Die kommende Selige hat sich um die seelsorgliche und erzieherische Betreuung der Auslandsitaliener in den Vereinigten Staaten die größten Verdienste und den Ehrentitel "Mutter der Italiener" erworben. Sie stiftete die Schwesterngenossenschaft vom Heiligsten Herzen und gründete viele Kirchen, Schulen und Waisenhäuser. Ihr ist es mit zu verdanken, daß es heute in den Vereinigten Staaten ein volksbewusstes Italienertum gibt, das am Glauben der Väter festhält. Eine neue Heldentat des amerikanischen Gletscherpriesters. Der amerikanische Jesuitenpater Bernhard Hubbard, weltbekannt als "Gletscherpriester", hat auf einer Expeditionsreise längs der arktischen Küste den nördlichsten Punkt der Vereinigten Staaten Point Barrow erreicht, und zwar in einem primitiven Eski-Boot aus Walhäuten, mit dem er beweisen wollte, daß in prähistorischen Zeiten eine Auswanderung von Asien nach Amerika mittels solcher Boote stattfand. Auch durch das Studium der Eskimodialekte längs der Arktischen Rüste will er diese Theorie bestätigen. Ihm und seiner tapferen Begleitmannschaft gelang eine Heldentat, die noch keinem gelang, nämlich die Durchquerung der Untiefen der Seahorse Island

(Seepferd-Insel), in der bereits 35 moderne Schiffe Schiffbruch erlitten haben. Aus einem Wettbewerb um den besten Lustschutzsignalapparat für den Hausgebrauch ist unter 170 Teilnehmern ein katholischer Priester, Pater Annunziato Polidori, als Preisträger hervorgegangen. Sein Apparat, der an jede elektrische Leitung angeschlossen werden kann, wurde als der "einfachste, zu verlässlichste und billigste" bezeichnet. Eine bedeutsame Ansprache hielt der litauische Staatspräsident anlässlich der Feier der Annahme des katholischen Glaubens durch Litauen vor 550 Jahren. Der Katholizismus habe Litauen vor dem Schicksal Rußlands gerettet. Vor große Aufgaben sieht sich die Diözese des hl. Godehard, Hildesheim gestellt. So mächtig ist der Zustrom an Siedlern und Arbeitern, daß für die unter ihnen befindlichen Katholiken nicht nur neue Kirchen errichtet, sondern auch neue Pfarreien und Seelsorgstationen gegründet werden müssen. Gleich dem hl. Godehard, den man den größten Bauherrn des Mittelalters genannt hat, muß auch der jetzige Bischof Godehard Mächens wieder Bauherr sein. Jubiläumsfeier im Kloster Ettal. Am 8. September feierte der erste Abt des wieder errichteten Klosters Ettal, Willibald Wolfsteiner, den 60. Jahrestag seiner Priesterweihe. Trotz seiner 84 Jahre zelebrierte der hohe Jubilar noch ein feierliches Pontifikalamt. Diaspora — kein hoffnungsloses Schicksal. In diesem Jahre konnte Bischof Legge von Meißen im Dom von Bautzen 13 Priester weihen — eine Anzahl, die seit 400 Jahren nicht mehr erreicht wurde. Mit Recht betonte der Bischof in einer Ansprache: "Eine solche Freuden- und Gnadenstunde mag uns und alle katholischen Landen zeigen, daß Diaspora nicht hoffnungsloses Schicksal ist, sondern daß wir aus tiefstem Glauben heraus freudig und mutig weiterarbeiten am Gottesreich der

Seelen." Eine ehrwürdige Priester Mutter ist zum Herrn heimgegangen. Im Alter von 84 Jahren starb auf Schloß Kronwinkl bei Landshut die hochgeliebte Frau Gräfin Hedwig Preysing-Lichtenegg-Moos. Drei Söhne stehen am Altar des Herrn, unter ihnen der Hochwürdigste Herr Bischof von Berlin, Konrad Graf Preysing.

Aus dem Bistumsleben

Aus dem Bistumsleben Der Hochwürdigste Herr Diözesanbischof Simon Konrad weilte am Sonntag in Münsterschwarzach, wo in Gegenwart von 20 Bischöfen und Prälaten die neue Kirche feierlich konsekriert wurde. Exzellenz weihte hierbei einen der Altäre. 50 Mütter unserer Alumnen hielten am Samstag und Sonntag religiöse Einkehr bei der Gnadenmutter in Alötting. Die Höhepunkte dieses Tages bildeten die Feierstunde in der Gnadenkapelle am Samstag Abend, nach der das Gnadenbild zum Kusse gereicht wurde, und die feierliche Pontifikalmesse des Hochw. Herrn Dompropstes Dr. Riemer am Bruder Konrad-Altar. In seiner Ansprache überbrachte der Herr Generalvikar vom Oberhirten des Bistums Gruß und Dank und die Bitte, unbeirrt und treu den Priesterberuf ihrer Söhne zu hegen und zu pflegen. Ministrantentage: In Passau: am 6. September: Ueber 500 Ministranten geleitete der Hochw. Herr Dompropst von der Kreuzwegkapelle in den Hohen Dom, in dessen Presbyterium er mit ihnen das hl. Opfer feierte. Eindringlich sprach er zu ihnen von den Standestugen der Ministranten: tiefe Gläubigkeit, heilige Ehrfurcht, unberührte Reinheit. Es war ein Jasagen der Ministranten zu dieser Mahnung, als nun mehr als die Hälfte von ihnen — und sie waren doch weiter hergekommen und mußten das nicht geringe Opfer langen Nüchternseins bringen — zum Tisch des Herrn schritt.

Anschließend an die hl. Messe zog die wackere Schar zum Bruder Konrad-Altar, um den heiligen Ministranten unserer Diözese zu grüßen. — Ein würdiger Abschluß war die nachmittägige Andacht bei der Gnadenmutter in Maria-Hilf, die ebenfalls der Hochw. Herr Dompropst hielt. Ein jugendbegeisterter Treuegelöbter legte sie vor der Mutter Gottes ab und geleiteten dann in feierlichem Zug das Allerheiligste durch den Klosterhof. In Pfarrkirchen: Am Geburtstag der Gottesmutter, den 8. Sept., stiegen ihrer 200 den Gartlberg hinan, um dort mit dem Hochwürdigsten Dompropst Dr. Riemer der Gottesmutter zu gratulieren. Ihr Geburtstagsgeschenk war das Versprechen treuen Dienstes beim Sohne der Gnadenmutter. Auch hier schritt wiederum eine große Anzahl zur hl. Kommunion. Den Abschluß bildete auch in Pfarrkirchen eine eucharistische Prozession in der Stadtpfarrkirche. In Passau wie in Pfarrkirchen machte es besonderen Eindruck, dass so viele Priester den Freudentag ihrer Ministranten mitfeierten. Ein Einkehrtag für Frauen und Mütter wurde anlässlich des Hauptfestes des Müttervereins in Kößlarn am 4. September abgehalten. Stadtpfarrer Straubinger von PassauAuerbach hielt tiefergreifende Vorträge. An der festlichen Prozession beteiligten sich auch die Kinder mit brennenden Kerzen. Daß der Einkehrtag seine Wirkung nicht verfehlt hatte, bewiesen die nächsten Tage: viele Frauen gingen noch mehrere Tage zur hl. Kommunion. In Niederalteich begeht am 18. September die Erzbruderschaft zu den sieben Schmerzen Mariä ihr Hauptfest mit Pontifikalamt, Festpredigt und feierlicher Prozession durch die Hofmark. Das 25jährige Ordensjubiläum beging am 11. September Pater Superior des Salvatorianerkollegs Klosterberg, Pater Guido Hegele. Ad multos annos! Das goldene

Ordensjubiläum feierte am 2. September die Oberin des Englischen Institutes Neuötting, Mater Euphrosyne Forster. Die Feier in der Kapuzinerkirche Neuötting war voll Innigkeit und Weihe. Die Michaeli-Ablaßzeit in Passau-Ilzstadt beginnt am Dienstag, 20. Sept., nachm. 3 Uhr, mit feierlicher Prozession und darauffolgender Vesper; die Ablaßzeit endet am Donnerstag, 29. Sept., nachm. 3 Uhr, mit Andacht und Prozession. Se. Gnaden der Hochwürdigste Herr Bischof Simon Konrad werden am Sonntag, 25. Sept., früh 7.30 Uhr, in der Salvatorkirche eine feierl. Pontifikalmesse mit Generalkommunion der Männer und Jungmänner zelebrieren. Während der Oktav, von: Mittwoch, 21. Sept. an bis einschließlich Mittwoch, 28. Sept., wird täglich abends 7 Uhr in der Stadtpfarrkirche St. Bartholomäus eine Andacht mit Predigt durch den H. H. Salvatorianerpater Elpidius Schöllhorn gehalten. Zur eifrigen Teilnahme an der Gnadenzeit sind die Angehörigen der Ilzstadtpfarrei, aber auch der übrigen Pfarreien der Stadt freundlichst eingeladen. Von erhebenden Erntedankgottesdiensten wird und aus dem Bistum berichtet. In der festlich geschmückten Pfarrkirche zu Roßbach war ein eigener Erntearbeit mit den verschiedensten Früchten des Feldes und des Gartens aufgebaut. In einem Opfergang brachte die Pfarrgemeinde ihren Dank gegen den Geber alles Guten zum Ausdruck. — In Uttlau war es vor allem die Beteiligung der Jugend und der frische Volkslied, die tiefen Eindruck machten. Eine neue Kirchenstiftung wurde in Lindberg, Pfarrei Zwiesel, durch unseren Hochwürdigsten Oberhirten am 15. Juli d. J. errichtet und unterm 4. August staatlicherseits anerkannt. In der bischöflichen Urkunde steht der Wunsch: "Möge die neue Kirchenstiftung inmitten des Grenzwaldes des Böhmerwaldes wie die Gründungen eines hl.

Günther in jenem Grenzgebiete wirken zur Ehre Gottes, zum Heile der Seelen, zum Wohle unserer Heimat und unseres Bistums und zum Segen unseres deutschen Vaterlandes!" Die Pfarrei Willing beging unter fast restloser Beteiligung der Bevölkerung die Tage der hl. Mission unter Leitung von Benediktinern der Abtei Schweiklberg. Mit brennenden Kerzen, die an der Osterkerze entzündet worden waren, umstanden die Kinder den Altar bei der von Dompropst Dr. Riemer gehaltenen Schlußfeier, die eine gar eindrucksvolle Tauferneuerungsfeier wurde. Eine Bitte aus dem Bayerischen Wald Ein Kooperator sucht für seine arme Filiale ein billiges Harmonium. Angebote vermittelt das Bistumsblatt. Ewige Anbetung 18. 9. Pfarrkirchen (Gartlberg), 19. 9. Bischofsmais, 20. 9. Landau (Spitalkirche), 21. 9. Hengersberg, 22. 9. Untermittendorf, 23. 9. Kirchdorf i. W., 24. 9. Burgkirchen a. W. Personennachrichten Verliehen wurde mit Wirkung vom 16. Sept. auf Vorschlag der Bayer. Staatsregierung die Pfarrei Walburgskirchen dem Herrn Kooperator Michael Bauer von Birnbach. — Anweisung erhielten mit Wirkung vom 16. Sept. der 1. Kooperator von Hengersberg, Dr. Alois Holzner, als hauptamtlicher Verweser der Pfarrei Klingenberg, der freiresignierte Pfarrer Martin Killersreiter als Benefiziat des Auerschen Benefiziums in Rotthalmünster mit den dienstlichen Aufgaben des 1. Kooperators; der Neupriester Reinhold Schöppner von Essen (Erzdiözese Köln) als 2. Kooperator in Frauenau. Ernannet wurde mit Wirkung vom 1. September als Direktor der Domkapitelschen Waisenanstalt in Hals der Kooperator Michael Thurmeier von Hals. Das Kreuz am Weg Als Zeichen christlicher Gesinnung unserer Vorfahren stehen in unseren Landen in großer Zahl die Zeichen unserer Erlösung an

Wegkreuzungen, am Rande von Feld und Wiese und Wald. Der fromme Sinn unserer Ahnen wollte bei seiner Arbeit, bei seinem Wandern immer wieder auf das Holz des Heiles stoßen, um dort Kraft und Erhebung für die Seele zu finden. Sie stellten bewußt das Kreuz auch in die unter dem Weh der Sünde seufzende Natur, die auch der Erlösung des Menschen entgegenharrt. Liebe Jungmänner! Was ist aus dem Vor satz des heurigeit Gottbekenntnistages gewor den? Habt ihr schon ein Kreuz in eurer Fa milie, auf euren Aeckern wieder instandge setzt? Kreuzerhöhung feierte die Kirche ver gangene Woche. Wo könnt ihr Kreuzerhöhung feiern? Das obenstehende Bild zeigt ein Kreuz am Waldesrand in der Pfarrei Aigen. Geschnitzt hat es Bildhauer Linner von Passau. Liturgischer Kalender Sonntag, 18. 9., Fünfzehnter Sonntag n. Pfing sten, Gl., 2. hl. Bekenner Joseph v. Cupertino, Kr., Dreifaltigkeitspräf. (Off. Exspectans exspectavi) grün. Montag, 19. 9., Hl. Märtyrer Januarius u. Ge fährten, Gl., ohne Kr. (Off. Justorum animae) rot. Dienstag, 20. 9., Hl. Märtyrer Eustachius u. Ge fährten, Gl., 2. Vigil d. hl. Apostels Matthäus, ohne Kr., letztes Evang. v. d. Vigil (Off. Exsultabunt Sancti) rot. Mittwoch, 21. 9., (Quatembermittwoch) Hl. Apo stel Matthäus, Gl., 2. v. Quatember, Kr., Apostelpräf., letztes Evang. v. Quatember (Off. Posuisti, Domine) rot. Donnerstag, 22. 9., Hl. Bischof u. Bekenner Thomas v. Villanova, Gl., 2. hl. Märtyrer Mauritius u. Gefährten, ohne Kr. (Oft. Inveni David) weiß. Freitag, 23. 9. (Quatemberfreitag) Hl. Märtyrerpapst Linus, Gl., 2. Quatember, 3. hl. Jungfrau u. Märtyrerin Thekla, ohne Kr., letztes Evang. v. Quatember (Off. Veritas mea) rot. Samstag, 24. 9. (Quatember Samstag), Fest un serer lieben Frau vom Loskauf der Sklaven, Gl., 2. Quatember, Kr., Muttergottespräf., letztes Evang. v. Quatember (Off. Ave, Maria) weiß. Sonntag, 25. 9., Sechzehnter

Sonntag n. Pfing sten, Gl., 2. Fürbitte der Heiligen, 3. nach freier Wahl, Kr., Dreifaltigkeitspräf. (Off. Domine in auxilium) grün. NB! Ausgenommen Mittwoch, wird an allen Tagen das Gebet um Abwendung von Ungewit ter angefügt. An den Quatembertagen ist nur einmalige Sättigung erlaubt; am Mittwoch und Samstag ist jedoch der Genuß von Fleischspeisen ge stattet.